

Außenlager München Kamera-Werke (Agfa) Munich Camera Works 10.2 D (Agfa) Subcamp

2815 Im September 1944 verlegte die SS auf Anforderung der Agfa-Kamera-Werke 500 Frauen aus dem KZ Ravensbrück nach München. Sie sollten in dem der IG Farbenindustrie gehörenden Werk Teile für V-Waffen und Zünder herstellen. Später trafen noch weitere Gefangenentransporte ein. Als Unterkunft diente der Rohbau eines Wohnblocks in München-Giesing. Die Gefangenen, zumeist Holländerinnen und Polinnen, lebten ständig in Angst vor Luftangriffen, weil sie keine Schutzräume aufsuchen durften. Als sich im Januar 1945 die Verpflegung verschlechterte, legten die Holländerinnen die Arbeit nieder, obwohl dies als Sabotage mit dem Tode bestraft werden konnte. Am 1. Mai 1945 befreiten alliierte Soldaten die Frauen in der Nähe von Wolfratshausen.



2815 Lageplan des KZ-Außenlagers München Kamera-Werke mit der vorgesehenen Küchenbaracke, 1944
Lithografie: München

The plan of the Munich Camera Works subcamp with planned kitchen barracks, 1944



2820 Holländische Frauen vor dem Eingang zu dem Wohngebäude, in dem sich ihr Lager befunden hatte, von rechts: Alberta Blaauw-Ijzeraadt, E. Jongman-De Nobel, T.M.H. Hendrika-Scholte, 1. Mai 1993
Foto: Ludwig Eiber
Foto der Bayerischen Geschichte, Augsburg

Dutch women outside the entrance to the residential building where their camp had been located, right to left: Alberta Blaauw-Ijzeraadt, E. Jongman-De Nobel, T.M.H. Hendrika-Scholte, May 1, 1993
Photo: Ludwig Eiber

2819 dem Wahnsinn nahe
Die Arbeit dauerte 12 Stunden täglich und sogar länger, wenn wir die vorgesehene Norm nicht erfüllten. Wir arbeiteten unter Angst vor den dauernden Fliegerangriffen, sowohl am Tage wie auch in der Nacht, wobei die deutschen Arbeiter während der Fliegerangriffe in die Bunker flüchteten. Wir dagegen wurden in der Fabrik eingesperrt. Während der Fliegerangriffe fielen Bomben auf Gebäude und die Fabrikhallen. Wir litten damals unter psychischen Erschütterungen, oftmals waren wir dem Wahnsinn nahe, weil wir in abgesperrten Hallen saßen, ohne Möglichkeit der Flucht im Falle der Not. Es fielen auf uns die zerschlagenen Fensterscheiben, Holzstücke oder Bleche, die bei uns Verletzungen verursachten.
Häftlingsbericht von Kazimiera Stefanska (1944-45 im KZ Dachau) über die Bombenangriffe, 1973 (Auszug)
Bundesarchiv, Abteilung Leichter

on the brink of lunacy
The work lasted 12 hours daily or even longer if we hadn't fulfilled the expected norm. We worked in constant fear of the air raids, both during the day and at night whereas the German workers were permitted to flee to the bunker during air raids. We, however, were locked in the factory. During air raids bombs fell on the buildings and the factory halls. We suffered from mental shock, and often we were on the brink of lunacy because we sat in locked halls without any chance of an emergency escape. The shattered windows, scraps of wood and tin fell on us, causing injuries.
Prisoner account by Kazimiera Stefanska (1944-45 in Dachau) on the air raids, 1973 (excerpt)

Prisoner account by Kazimiera Stefanska (1944-45 in Dachau) on the air raids, 1973 (excerpt)

On the request of the Agfa Camera Works, the SS transferred 500 women from the Ravensbrück concentration camp to Munich in September 1944. The women were to produce factory parts for V weapons in the factory owned by the IG Farben industry. More transports of prisoners followed later. Unfinished residential blocks in Munich-Giesing served as housing. The prisoners – mostly Dutch and Polish women – were not permitted to seek shelter in bunkers and therefore lived in constant fear of air raids. When the living conditions worsened in January 1945, the Dutch prisoners stopped working, even though this was regarded as sabotage and was punished by death. On May 1, 1945, Allied soldiers liberated the women near Wolfratshausen.

2817 Streik der Holländerinnen
Im Januar ging dann auch das Salz zu Ende, und es gab drei Tage lang ungesalzene, dünne Suppe, die fast ungenießbar war. Da wurde es den holländischen Frauen zu dümm und sie streikten. Eine drehte das laufende Band ab, sie verschränkten die Arme, und als der Kommandant gänzlich außer sich von einer zur anderen ging und sie fragte, warum sie nicht arbeitete, erhielt er überall die Antwort: „Weil wir nicht mehr wollen.“ Die Polinnen, die mehr nüchternen Realitätsinn hatten, machten nicht mit und arbeiteten weiter, ebenso die Zivilarbeiter, die zusahen und staunten. Ein Streik in einer Rüstungsfabrik, ein Streik von KZ-Häftlingen. Es war etwas so gänzlich Unerhörtes, etwas, was in der langen Geschichte der KZ überhaupt noch nie vorgekommen war, zumindest versicherte das der Kommandant. Und es war ja auch nur möglich durch die naive Ahnungslosigkeit dieser Frauen, die aus einem Impuls heraus gehandelt und nicht überlegt hatten, was sie damit riskierten.
„Als Ärztin in Auschwitz und Dachau“, Häftlingsbericht von Ella Lengens (1944-45 im KZ Dachau), 1988 (Auszug)
Dachauer Heft 4, 1988
Der Lagerkommandant machte Ella Lengens mitverantwortlich für den Streik. Zwei der streikenden Frauen wurden in den Bunker des KZ Dachau gebracht, durch günstige Umstände blieb jedoch die angedrohte Exekution aus.

„Als Ärztin in Auschwitz und Dachau“, Häftlingsbericht von Ella Lengens (1944-45 im KZ Dachau), 1988 (Auszug)
Dachauer Heft 4, 1988
Der Lagerkommandant machte Ella Lengens mitverantwortlich für den Streik. Zwei der streikenden Frauen wurden in den Bunker des KZ Dachau gebracht, durch günstige Umstände blieb jedoch die angedrohte Exekution aus.

The Dutch women's strike
Then in January even the salt ran out and for three days we had unsalted watery soup that was practically inedible. That was just too ridiculous for the Dutch women and so they striked. One of them turned off the conveyer belt and they crossed their arms and when the commandant, completely enraged, went up to each woman and asked why she wasn't working, he always received the same answer: "because we don't want to anymore." The Polish women, who viewed the situation more realistically, didn't participate and continued to work, as did the civilian workers, who watched in amazement. A strike in an armaments factory, a strike of concentration camp prisoners: it was so totally unheard of, something that had never occurred in the long history of the concentration camps, at least that is what the commandant assured us. And it was only possible because of the naive, cluelessness of these women, who had acted out of an impulse, without considering beforehand what they were risking.
"As a doctor in Auschwitz and Dachau", prisoner account by Ella Lengens (1944-45 in Dachau), 1988 (excerpt)
The camp commandant held Ella Lengens partially responsible for the strike. Two of the strikers were sent to the Bunker in the Dachau concentration camp but, due to fortunate circumstances, the threatened execution was never carried out.

"As a doctor in Auschwitz and Dachau", prisoner account by Ella Lengens (1944-45 in Dachau), 1988 (excerpt)
The camp commandant held Ella Lengens partially responsible for the strike. Two of the strikers were sent to the Bunker in the Dachau concentration camp but, due to fortunate circumstances, the threatened execution was never carried out.

2818 Der Streik
Das Maß war voll, erst war es ihnen zum Stillstand kamen die Maschinen. Die müden Frauen wollten Rache. Der Hunger, Druck, der große Zwang. Körperlich gebrochen waren sie schon lang. Was hat sie denn in Wut versetzt sie bis in tiefster Seele verletzt. Sie waren immer schon Saboteure sind aber keine Kollaborateure. Sie sind es leid, was man auch glaubt. Kein Essen und kein Krümel Brot dann lieber noch ein schneller Tod. Denn wer, der uns des Rechts beraubt für das Leben zu kämpfen, hier und jetzt wo wir sind, unter großem Zwange. Es reicht, uns ist nicht angst und bange ...
„Kruis, Diehoek en Nummers“ (Kruis, Winkel und Nummern), Häftlingsbericht von Mary Vaders (1944-45 im KZ Dachau) über den Streik (Auszug)
Vaders, Kruis, Diehoek en Nummers

„Kruis, Diehoek en Nummers“ (Kruis, Winkel und Nummern), Häftlingsbericht von Mary Vaders (1944-45 im KZ Dachau) über den Streik (Auszug)
Vaders, Kruis, Diehoek en Nummers

The Strike
Enough is enough, they were serious now. The machines stopped operating. The tired women sought revenge. The hunger, pressure, immense coercion. Physically broken long ago. What had sparked their anger hurt them deep in their souls. They had always been saboteurs but were not collaborators. They were tired, this is true. No food, not even a bread crumb then better a quick death. The one who robs us of our right to fight for our lives, here and now where we are, under immense force. That is enough, we are not scared or worried ...
„Kruis, Diehoek en Nummers“ (Kruis, Winkel und Nummern), prisoner account by Mary Vaders (1944-45 in Dachau) on the strike (excerpt)

„Kruis, Diehoek en Nummers“ (Kruis, Winkel und Nummern), prisoner account by Mary Vaders (1944-45 in Dachau) on the strike (excerpt)



Alberta Blaauw-Ijzeraadt
geb. 1919
2821 Die Sekretärin Alberta Blaauw-Ijzeraadt wurde im Mai 1944 wegen ihrer Beteiligung am Widerstand verhaftet. Zunächst kam sie in das Untersuchungsgefängnis des KZ in Amstelveen. Von dort verschleppte man sie zuerst in das KZ Herzogenbusch (1/1 Herzogenbosch/Vught), dann in das KZ Ravensbrück. Im Oktober 1944 wurde sie mit etwa 200 anderen Holländerinnen in das Außenlager München Kamera-Werke des KZ Dachau gebracht. Bis zum Streik am 12. Januar 1945 war sie dort als Capo eingesetzt. Nach der Befreiung kehrte sie nach Holland zurück.
The secretary Alberta Blaauw-Ijzeraadt was arrested in May 1944 for engaging in resistance. She was first brought to the SS interrogation prison in Amstelveen. From there she was deported to the Herzogenbosch (1/1 Herzogenbosch/Vught) concentration camp and later to the Ravensbrück concentration camp. In October 1944 she was brought to the Munich Camera Works subcamp of the Dachau concentration camp along with about 200 other Dutch women. She served as Capo there until the strike on January 12, 1945. After liberation she returned to Holland.
Foto/Photo: Ludwig Eiber, 1993
Haus der Bayerischen Geschichte, Augsburg

The secretary Alberta Blaauw-Ijzeraadt was arrested in May 1944 for engaging in resistance. She was first brought to the SS interrogation prison in Amstelveen. From there she was deported to the Herzogenbosch (1/1 Herzogenbosch/Vught) concentration camp and later to the Ravensbrück concentration camp. In October 1944 she was brought to the Munich Camera Works subcamp of the Dachau concentration camp along with about 200 other Dutch women. She served as Capo there until the strike on January 12, 1945. After liberation she returned to Holland.



Helena Waszczuk
geb. 1917
2822 Die Telefonistin Helena Waszczuk wurde bei Beginn des Warschauer Aufstands mit vielen anderen Warschauerinnen verhaftet und in das KZ Ravensbrück deportiert. Mitte September 1944 brachte man sie in das Außenlager München Kamera-Werke. Nach der Befreiung kehrte sie nach Polen zurück.
When the Warsaw Uprising began, the switchboard operator Helena Waszczuk was arrested along with many women from Warsaw and deported to the Ravensbrück concentration camp. She was brought to the Munich Camera Works subcamp in mid-September 1944. After liberation she returned to Poland.
Foto/Photo: 1946
Privatfoto

When the Warsaw Uprising began, the switchboard operator Helena Waszczuk was arrested along with many women from Warsaw and deported to the Ravensbrück concentration camp. She was brought to the Munich Camera Works subcamp in mid-September 1944. After liberation she returned to Poland.

Die Außenlager in Friedrichshafen und Saulgau (Zeppelin)

The Subcamps in Friedrichshafen and Saulgau (Zeppelin)

10.2 C and Saulgau (Zeppelin)

2805 Die Firma Luftschiffbau Zeppelin in Friedrichshafen unterhielt seit Frühjahr 1943 ein KZ-Außenlager. Etwa 1000 Häftlinge mussten Seitenverkleidungen und Tankbehälter der V2-Rakete produzieren. Lager und Produktionsstätten wurden 1944 bei mehreren Luftangriffen zerstört. Zahlreiche Häftlinge kamen dabei ums Leben. Im September 1944 wurden die verbliebenen auf die Lager Überlingen, Saulgau und Mittelbau-Dora verteilt. Das Außenlager Saulgau der Zeppelin-Werke bestand seit August 1943. 400 KZ-Häftlinge arbeiteten dort in der V2-Raketenfertigung. Bis April 1945 wurde ein großer Teil von ihnen nach Überlingen verlegt, weil die SS in Saulgau ein Sterbelager für KZ-Häftlinge aus den umliegenden Lagern einrichtete. Französische Truppen befreiten die todkranken Gefangenen am 22. April 1945. Kurz vor und nach der Befreiung starben noch 43 Männer.



2806 V2-Raketen

historische Mitarbeiter, Freiburg
Die V2-Rakete (V = Vergeltung) gehörte zu den so genannten Wunderwaffen, die 1944 die Übermacht der Alliierten brechen sollten. Die Firma Zeppelin war Teil einer Arbeitsgemeinschaft für den Raketenbau. In Friedrichshafen und Saulgau wurden vor allem die mittlere Raketenhülle und Tanks produziert.

V2 rockets

The V2 rocket (V stands for vengeance) was one of the so-called miracle weapons that was supposed to break the superiority of the Allies in 1944. The Zeppelin company was part of a production community for the construction of rockets. In Friedrichshafen and Saulgau mostly medium rocket exteriors and tanks were produced.



Ivan Matijasic
Foto: 1945 nach der Befreiung
Anita van Marrewijk
Ivan Matijasic, middle
Photo: 1945 after liberation

2811 Dr. Ivan Matijasic wurde im Oktober 1943 in seiner Heimatstadt Pazin verhaftet, weil er den jugoslawischen Partisanen ärztliche Hilfe geleistet hatte. Über Triest gelangte er am 16. Januar 1944 ins KZ Dachau. Im Juni 1944 wurde er ins Außenlager Saulgau gebracht, wo er die Nachfolge des verstorbenen Häftlingsarztes antrat. Als Anfang April 1945 über 200 schwerkranke Häftlinge aus Überlingen eintrafen, konnte er trotz beschränkter Mittel vielen das Leben retten. Nach der Befreiung des Lagers am 23. April 1945 durch französische Truppen wurde Dr. Matijasic zum Chefarzt des Krankenkrankenhauses Saulgau ernannt. Im August 1945 kehrte er in seine kroatische Heimat zurück.

Dr. Ivan Matijasic was arrested in his hometown of Pazin in October 1943 because he had provided medical assistance to the Yugoslavian partisans. He arrived via Triest in the Dachau concentration camp on January 16, 1944. In June 1944 he was brought to the Saulgau subcamp, where he replaced the deceased prisoner doctor. When over 200 critically ill prisoners from Überlingen arrived in the camp in early April 1945, he was able to save many of their lives despite the limited provisions. After the camp was liberated by French troops on April 23, 1945, Dr. Matijasic was appointed senior doctor of the Saulgau hospital. He returned to his home in Croatia in August 1945.

The Zeppelin airship construction company in Friedrichshafen maintained a subcamp from spring 1943. About 1,000 prisoners had to produce side panels and fuel tanks for the V2 rockets. The camp and production site were destroyed in 1944 by a number of air raids. Thereby countless prisoners were killed. In September 1944 the remaining prisoners were dispersed over the camps Überlingen, Saulgau and Mittelbau-Dora. The Saulgau subcamp of the Zeppelin Works was established in August 1943. Four hundred concentration camp prisoners worked there on the V2 rocket production. Until April 1945 a large number were transferred to Überlingen. In Saulgau the SS had set up a camp for prisoners from the nearby camps who were dying. French troops liberated the critically ill prisoners on April 22, 1945. 43 men died just shortly before and after liberation.



2807 Produktionshalle der Zeppelin-Werke, undatiert
Privatfoto
KZ-Häftlinge stellten Teile der V2-Rakete in dieser Halle her. Sie wurde Mitte 1944 durch Luftangriffe zerstört.

Production hall of the Zeppelin Works, undated
Concentration camp prisoners produced V2 rocket parts in this hall. It was destroyed by an air raid in 1944.

2808 Während der Luftangriffe auf die Fabrik schossen die SS-Männer aus den Bunkern auf die aus den Baracken herauslaufenden Häftlinge und auch auf diejenigen, welche in Richtung des Lagerzauns liefen, um aus dem Lager zu fliehen. Dabei wurden viele Häftlinge getötet.

During the air raid on the factory, SS men shot from the bunkers at prisoners who ran out of the barracks towards the camp fence and tried to flee. Many prisoners were killed.

Prisoner account by Stanislaw Biedon (1943-1945 in Dachau) on how the SS conducted themselves during air raids on the Friedrichshafen subcamp, 1970

Häftlingsbericht von Stanislaw Biedon (1943-1945 in KZ Dachau) über das Verhalten der SS bei den Luftangriffen auf das Außenlager Friedrichshafen, 1970
historische Außenlager-Untersuchung



2810 Gebäude des ehemaligen Außenlagers Saulgau, 1955
Privatfoto
In der im Vordergrund sichtbaren langgestreckten Halle (1) produzierten etwa 400 Häftlinge Teile der V2-Rakete. Am rechten Bildrand sind noch Reste des ehemaligen Außenlagers erkennbar (2).

Building of the former Saulgau subcamp, 1955
In the long hall (1) in the foreground, about 400 prisoners produced parts for the V2 rockets. Remains of the former subcamp are still recognizable at the right of the photo (2).



2809 Außenlager Saulgau, Lagekarte, undatiert
Privatfoto
Das Lager war organisatorisch zunächst dem Außenlager Friedrichshafen und nach dessen Zerstörung dem Lager Überlingen unterstellt.

Saulgau subcamp, site plan sketch, undated
The camp was first administered by the Friedrichshafen subcamp. After that camp was destroyed it was run by the Überlingen camp.